

Professionalisierung von Schulleitenden

Bernhard Hauser ▪ bernhard.hauser@phsg.ch

Esther Dominique Klein ▪ dominique.klein@tu-dortmund.de

Schulleitende beeinflussen in einer Schule Arbeitsklima und Lernatmosphäre und sind für eine zielorientierte Gestaltung der schulischen Arbeit zuständig. Ihr strategisches Handeln ist in höchstem Maße bedeutsam für die Lernfortschritte der Lernenden (sowohl der Schüler*innen, als auch Lehrkräfte): Sie tun dies durch die Philosophie der Gespräche mit Mitarbeitenden, durch die Wirkung auf die Unterrichtsqualität durch individuelle und teamorientierte Weiterbildung, durch die strategische Gestaltung von Schulentwicklungsmaßnahmen, durch die Förderung eines Selbstverständnisses lebenslanger Expertisierung, und durch viele andere Aspekte ihres Tuns. Lehrpersonen sind Expertinnen und Experten für das Lernen – in der Regel mit viel Lehrfreiheit. Die Führung von Menschen mit dieser Art von hoher Expertise ist anspruchsvoll. Denn sie besteht weniger in der Ausgabe von Verordnungen, Anweisungen und Befehlen, sondern vor allem darin, Lehrpersonen gewinnend anzuregen, gemäß ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse zu fördern und einzusetzen, sowie zur Weiterentwicklung ihres professionellen Handelns zu motivieren.

In der Presse tauchten in den letzten Jahren zum einen Berichte auf über Unzufriedenheit mit der Art der Führung bis hin zu Kündigungen ganzer Gruppen von Lehrpersonen (zum Beispiel in der Schweiz), zum anderen (z. B. in Deutschland) über die Belastung, fehlende Unterstützung von Schulleitungen bis hin zu deren verbreitetem Wunsch nach Berufswechsel. Das Thema ist also aktuell. In diesem Heft sollen Formen der Aus- und Weiterbildung von Schulleitenden in den deutschsprachigen Ländern beschrieben und diskutiert werden, allenfalls mit einem Vergleich zu in diesem Bereich besonders wirksamen Ländern (wie z. B. Singapur). Welche Aspekte der Professionalisierung tragen in besonderem (bzw. geringem) Ausmass dazu bei, dass Schulleitende in der Praxis sowohl über eine hohe Akzeptanz bei den Lehrpersonen verfügen als auch diese zu nachhaltigem Unterrichten bewegen können? Welche Unterstützung benötigen Schulleitende für ihre Professionalisierung „on the job“? In welchem Zusammenhang stehen Aus- und Fortbildung mit Fragen der Belastung und Beanspruchung von Schulleitenden? Wie gelingt es, besonders erfolgreiche Lehrpersonen für den Beruf der Schulleitung zu gewinnen? Welche professionellen Kompetenzen stehen in der Schulleitungsaus- und Weiterbildung im Vordergrund? Wie stellen Bildungssysteme das Selbstverständnis her, wonach stete Weiterbildung und Professionalisierung eine alltägliche Angelegenheit darstellen?

Deadline für offenen Call: 30. September 2024, bitte per mail an die Herausgeber*innen des Hefts (s.o.) senden
Erscheinungstermin: September 2025

Im journal für lehrerInnenbildung werden vier Themenhefte pro Jahr herausgegeben. Seit 2017 werden mehrere Beiträge jedes Heftes nach einem offenen Call ausgewählt. Weitere Beiträge werden wie bis anhin von den für das jeweilige Heft verantwortlichen Herausgeber*innen eingeworben. Die abschließende Auswahl liegt bei den für das Themenheft verantwortlichen Herausgeber*innen.

Kriterien für offenen Call: Die Beiträge sollen die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen fokussieren bzw. einen Zusammenhang zur Lehrer*innenbildung aufweisen und zum Heftthema passen.

Das jlb publiziert nur Erstveröffentlichungen. Es sind verschiedene Beitragstypen möglich: Überblicksartikel, Forschungsberichte, Erfahrungsberichte und Konzeptbeschreibungen. Die Textlängen bewegen sich je nach Beitragstyp zwischen 10.000 und 20.000 Zeichen (mit Leerzeichen).

Im offenen Call wird ein Abstract (max. eine A4-Seite) zum Thema des Heftes erwartet. Darin enthalten sind Bezüge zur wichtigsten Forschungsliteratur und eine Angabe zum Beitragstyp.